

Mineralwasser für die Welt

Von Volkmar Zipp und Dr. Norbert Husfeld

Obwohl der Name Selters bereits auf eine Mineralquelle hinweist, lässt sich der erste Nachweis für eine Quelle erst für das Jahr 1811 erbringen.¹ Es gab zu dieser Zeit eine Mineralquelle im Gebiet der Gemeinde Selters nahe an der Lahn, die durch die Lahnregulierung und die damit einhergehenden fortwährenden Überflutungen der Lahn in den Winterszeiten versandete und zwischen 1820 und 1830 verschwand.²

Der seit 1864 im Amt befindliche Bürgermeister „Neu“ von Selters berichtet in einem Schreiben an das Landratsamt vom 2. August 1895 von einem Brunnen direkt an der Lahn, aus dem die Selterser sich früher ihr Wasser holten. Weil diese Quelle aber jährlich im Frühjahr überflutet wurde und jedes Mal nach dem Ausräumen der Selterser Quelle die Löhnberger Quelle auf der anderen Lahnseite an Wasser nachließ, einigten sich die Löhnberger und Selterser darauf, nur noch die Löhnberger Quelle nahe dem später angesiedelten Industriebetrieb Molto fortan zu betreiben. Die Löhnberger Quelle wurde jährlich kurz vor Pfingsten von jungen Burschen ausgeräumt. Die Selterser zahlten dafür 48 Kreuzer und zu Pfingsten fand dann nachmittags am Löhnberger Brunnen ein Volksfest statt. Das Ganze ging so bis zur Installation der Hochdruckwasserleitung und des Hochbehälters am Bornberg 1889 in Selters.

Die Lahntaleisenbahn von Weilburg nach Wetzlar wurde am 10. Januar 1863 eröffnet. Damit war die Voraussetzung für den Abtransport großer Mengen an Gütern von Löhnberg aus geschaffen. 1887 wurde direkt am linken Lahnufer auf Selterser Gebiet eine neue Quelle durch Wilhelm Schütz und Friedrich Wilhelm Neu dort erbohrt, wo man die verschwundene alte Mineralquelle vermutete. Dies ist heute die Quelle Nr. 1 am Ort der später darüber errichteten Gackelsburg. Bereits ein Jahr später wurde mit dem Versand des Wassers über den Löhnberger Bahnhof begonnen.³ Der Erfolg der Selterser Quelle führte dazu, dass in den Jahren von 1891 bis 1906 viele Bürger und Kapitalgeber im Löhnberger Becken eigene Bohrungen durchführten.⁴

Ende 1890 wurde der Selterser Mineralbrunnen an den Wiener Mineralwasserhändler Samuel Ungar verkauft, der das Wasser als „Original-Selters-Wasser“ verkaufte. Der normale Arbeitstag ging von 6 bis 18 Uhr mit 2 Stunden Pausen. Mit einem Nachen, der der Firma gehörte, wurden die Arbeiter und Arbeiterinnen aus Löhnberg und Biskirchen über die Lahn zur Arbeit gebracht. Dabei ereignete sich am 19. April 1894 ein Unfall: Der mit 13 Personen überladene Kahn kenterte. Die Lahn führte gerade Hochwasser und so kamen 2 Arbeiterinnen dabei ums Leben. Es

1 Gottfried Daniel, Handbuch der Geographie und Statistik, Leipzig 1811, 1. Teil, S. 560

2 Deutsches Bäderbuch, Abt. Mineralquellen, Leipzig 1907. S.69

3 Dr. U. Eisenbach "100 Jahre Mineralbrunnen-Industrie in Lahnberg-Selters" 1887 – 1987

4 HHStAW Bestand 508 Nr. 6161, Durchführung der Lebensmittelüberwachung bei Trinkwasser und Mineralwasser, Band. 6, 1981-1983

waren vor dem ersten Weltkrieg überwiegend Frauen, die während der Saison von Ostern bis September die anstrengenden und schlecht bezahlten Reinigungs- und Abfüllarbeiten verrichteten. Männer waren damals lediglich als Techniker, Handwerker, Aufseher oder Verwalter tätig.

Im April 1895 war die Nachfrage aus Europa und Amerika so groß geworden, dass Überstunden gemacht werden mussten und das Arbeitsende auf 22 Uhr verlegt wurde. Ein zweiter Antrag auf Überstunden im Oktober desselben Jahres wurde vom Landratsamt allerdings zurückgewiesen nachdem Bürgermeister Neu aus Selters darauf hingewiesen hatte, dass eine der Arbeiterinnen einen Fußweg von 1 bis 2 Stunden zu ihrem Arbeitsplatz hatte, der teils durch Wald ging.

Zwei Jahre später kam Herr Ungar vor Gericht wegen der irreführenden Bezeichnung „Original-Selters“, die zu deutlich auf eine Verwechslung mit dem Wasser aus Niederselters abzielte, das bereits seit dem 17. Jahrhundert abgefüllt und verschickt wurde. Er musste 2000 Mark Strafe zahlen und alle Werbezettel vernichten. Fortan nannte er das Wasser aus dieser Quelle „Natürliches Selters (Nassau)“. Kurz danach übernahm Friedrich Siemens, der Pächter des Brunnens aus Niederselters, auch den Brunnen des Herrn Ungar in Selters - ihm blieben die Vertriebsrechte in Österreich.

Am 16. Juli 1896 erbohrte Herr Deißmann zusammen mit Herrn Wildenhayn in 38 Meter Tiefe eine enorme kohlenstoffhaltige Quelle 1 km vom Bahnhof Löhnberg entfernt kurz vor dem Dorf Selters im Flurstück „In den Sennen“ und nannte sie

zu Ehren der Kaiserin „Selters-Sprudel Augusta-Viktoria“. Das Wasser schoss 6 Meter aus der Erde in einer Fontäne heraus und war von hervorragender Zusammensetzung.

Ebenfalls 1896 erbohrte Bergverwalter Friedrich nahe der Grenze von Selters und Stockhausen in 8 Meter Tiefe eine Mineralquelle. Diese Quelle wurde durch einen neun Meter tiefen, aus Zementringen hergestellten und nach unten durch eine 1,20 Meter starke Betonschicht gesicherten Schacht von ebenfalls neun Meter lichter Weite jeder Zutritt von Süßwasser wirksam abgeschlossen. Durch die Mitte der Betonschicht ist ein Kupferrohr von 112 Millimeter lichter Weite bis zu einer Tiefe von 22,75 Meter unter der Erdoberfläche eingesenkt. Dieses ist von 13,75 bis 22,75 Meter Tiefe mit Sauglöchern versehen. An dem oberen Ende dieses Rohres lief das Mineralwasser durch zwei Hähne in konstantem, kräftigem Strahle frei ab. Die Schüttung der Quelle betrug etwa 35 Liter in der Minute, bei andauerndem Pumpen ließ sich jedoch diese Menge bis auf das doppelte Quantum steigern. Die erste Untersuchung der Quelle, resp. des Mineralwassers von Neu-Selters wurde im Februar 1897 ausgeführt.

Die Analyse brachte das folgende angenehme überraschende Ergebnis:

1. Eine große Menge völlig freier Kohlensäure, die diejenige einer Reihe ähnlicher Quellen um Bedeutendes übertrifft,
2. einen Gehalt von 18 Milligramm doppeltkohlenstoffsaurem Lithion pro Liter,
3. Chlorkalium und doppeltkohlenstoffsaures Natron in so reichlichen Quantitäten, dass ihre Menge der der berühmtesten Heilquellen gleichzustellen ist.

4. eine Reihe anderer sehr wertvoller Salze in äußerst glücklicher Komposition.

Dem Geschmacke eines großen Teiles des Publikums entsprechend wurde das Tafelwasser mit eigener Quellschwefelsäure noch etwas verstärkt und als sogenannte „Blau“-Füllung (blaues Etikett) in den Handel gebracht, während die reine Naturfüllung ein rotes Etikett trug, die sogenannte „Rot“-Füllung.⁵

Diese Quelle wurde vom 1900 bis 1933 amtierenden Bürgermeister Friedrich Wilhelm Neu von Friedrichsquelle in Neue Selterser Mineralquelle umbenannt.⁶ 1905 ging dieser Betrieb an die Neuselters Mineralquelle AG unter Wiesbadener Geschäftsleuten. Zu dieser Zeit betrug der Wert der Quelle nebst den damals vorhandenen Grundstücken bei einem Wachsen des Absatzes über 460 - 630.000 Gefäße M. 280.000. Die Gebäude am Brunnen waren bei der Nassauischen Brandversicherungsanstalt versichert. zu 44890 M. Das Lagerhaus in Stockhausen nebst den dortselbst vorhandenen Inventar war lt. Versicherungsschein Nr.84242 der Gladbacher Feuerversicherungs A.G. in M. Gladbach vom 4. August 1910



Bürgermeister Friedrich Wilhelm Neu

5 Broschüre „Neu-Selters“ der Firma „Neue Selterser Mineralquelle A.-G.“, 1912

6 Jahrbuch vom Landkreis Limburg-Weilburg 2002, „Wie der Name „Neuselters Mineralquelle“ entstand“, Wilhelm Hungenberg, S. 165 f.

versichert mit H. 56.000. Die sämtlichen Maschinen nebst Zubehörteilen, Transmissionen, Wasserreservoirs, Pumpen und sonstige maschinelle Einrichtungen und das vorhandene Inventar war lt. Versicherungsschein Nr.82243 derselben Feuerversicherungsgesellschaft vom 4. Aug. 10 versichert mit M.166.400.~~ Durch des Einbringen der von Direktor a.D Voss durch die Herren Kalmann und Hess erworbenen Grundstücke mit Bohrberechtigungen wurde das Mineralbrunnenunternehmen an Wert ganz bedeutend gesteigert; einerseits dadurch, dass die vorhandene Quelle weder in Qualität noch Ergiebigkeit durch Bohrungen dritter beeinträchtigt werden kann, andererseits, dass niemals Mangel an Wasser eintreten konnte durch die Erkennung neuer Quellen, sodass selbst bei größter Inanspruchnahme und größtem Betrieb niemals Wassermangel eintreten konnte.

Ferner war auch einer neuen Konkurrenz und somit Preistreiberei vorgebeugt. Die Neue Selterser Mineralquelle selbst, die nach der Erbohrung betr. Auseinandersetzung ohne Gebäude, die noch nicht vorhanden waren, zu M. 75.000 zwangsweise versteigert wurde, und die angeführten Nachbarquellen könnten aber hier als Unterlagen dienen, gleich wie auch die in der Gemarkung Biskirchen dicht an der Selterser Gemarkung angrenzenden erbohrten beiden Quellen: Die St. Georgsquelle und der Karlssprudel als Wertmesser in Betracht kommen könnten. Letzterer umso mehr, da er in seiner Reklame schreibt: „Karlssprudel, nahe der Seltersgrenze“. Wenn die Neue Selterser Mineralquelle bis 1912 anstatt mit Gewinn mit Verlust gearbeitet hatte, so war das wohl bei den meisten Brunnenunternehmen in den er-

sten Jahren auch der Fall gewesen. Bevor ein Gewinn zu erzielen war, musste vor allen Dingen ein genügend großer Umsatz vorhanden sein, der zur Erreichung größere Einführungsspesen erforderlich war.⁷ Am Anfang war natürlich der Absatz des neuen und noch unbekanntes Mineralwassers ein geringer, jedoch nach kurzer Zeit schon stieg derselbe mehr und mehr. Allein vom Jahre 1910 auf 1911 stieg der Absatz um rund 60 Prozent, ein Beweis, dass dies Wasser sowohl beim Publikum wie bei den Ärzten immer mehr Anklang fand. Der Betrieb hatte zu dieser Zeit ähnlich viele Beschäftigte wie die Augusta Victoria GmbH.

Neu-Selters wurde von den Ärzten hauptsächlich verordnet in Fällen von Erkrankungen der Verdauungs- und Harnorgane, bei Nierenleiden, Steinbildung, dann bei Gicht und Rheumatismus, bei Diabetes (Zuckerkrankheit), bei chronischen Katarrhen usw.. Es wurde dabei nicht allein als Mittel gebraucht, die Behandlung als solche zu unterstützen, sondern sogar in vielen Fällen als Kurmittel selbst.

Es wurde aber auch an der Quelle beim Abfüllen Vorsorge getroffen und jedes technische Hilfsmittel benützt, um dem Publikum dies Wasser in seiner natürlichen Reinheit und Frische zugänglich zu machen. Ganz besonderer Wert wurde auf die Reinigung der Flaschen gelegt. Peinlichste Sauberkeit musste hier walten. Diese wurde dadurch erreicht, dass die Flaschen mehrmals mit heißem Wasser behandelt, gewaschen und gebürstet wurden. Erst dann kamen sie in die Spülapparate, um hier ebenfalls noch einer dreimaligen inneren und äußeren Spü-

lung und Bürstenbehandlung unterzogen zu werden. Ebenso musste auch jede vom Konsumenten zurückgekommene Flasche daraufhin untersucht werden, ob sie in der Zeit, während sie draußen war, keine das Wasser später in irgendwelcher Weise schädigend beeinflussende Flüssigkeit enthalten hatte. Die Füllung geschah bei der Blaufüllung auf maschinellen Wege, so dass man in einer Stunde mittelst der vorhandenen Maschinen ca. 2000 Flaschen oder mehr, je nach der Flaschengröße, abfüllen konnte. Danach wurde die Flasche sofort mit dem jeweiligen Verschluss versehen, etikettiert und nach nochmaliger Prüfung des Inhalts in die Lagerräume verbracht.

Der Absatz entwickelte sich sofort bedeutend. Dadurch wurde die zweitgrößte Mineralwasserhandlung in Wien auf diese Quelle aufmerksam und erwarb dieselbe käuflich zum Preise von 75.000 M.. Dieser Preis, welcher wohl heute als ein niedriger erscheint, galt damals als ein recht hoher, weil Mineralwasser zu dieser Zeit noch Luxusartikel war.

1897 wurde direkt über der Augusta Victoria Quelle ein Gebäude errichtet für Abfüllung und Versand. Dies Gebäude wurde 1910 wieder abgerissen.

In den Selterser Wiesen gab es bei der Leitung über die Lahn einen Mineralbrunnen. Eigner des Brunnens genannt „Selterssprudel“ waren Wirtevereine. Die Quelle existiert noch heute und wird von der Selters Mineralquelle Augusta-Victoria genutzt. Hermann Zipp hat überliefert, dass dort eine Lina Wagner seines Jahrgangs (1897) wohnte. Im Winter bei Hochwassergefahr stellten die Wagners immer ihre Milchkuh bei den Zipp in den

⁷ Gutachten der Herren Neu, Bürgermeister und Wilh. Schütz, Selters a. d. Lahn, den 31. Juli 1912

Kuhstall. Nachdem das Gebäude des Mineralbrunnens abgerissen wurde, sind die Baustoffe Holz und Bruchsteine zum Bau der Scheune mit Stallung des ehemaligen landwirtschaftlichen Betriebes von Herbert Schmidt in Ahausen verwendet worden.

Das Mineralwasser der Quelle wurde vom Roten Kreuz während des Boxeraufstands in China und während des Burenkriegs in Südafrika als Mittel gegen Cholera, Malaria, Ruhr und Typhus verabreicht.

Im selben Jahr wurde mit einer weiteren Bohrung von Selters Sprudel auf dem rechten Lahnufer unmittelbar rechts neben dem Zufluss des Kallenbachs in die Lahn begonnen. Diese Quelle erhielt den Namen Wilhelmsbrunnen und wurde ab 1902 speziell zur Kohlensäuregewinnung eingesetzt. Es wurde dafür von Tauchern eine Leitung durch die Lahn gelegt und ein Kohlensäurewerk gebaut. In dem Werk wurde die Kohlensäure aus dem Wasser extrahiert, unter Druck verflüssigt und in 10 Kiloflaschen abgefüllt die mit der Bahn versendet wurden. Zu den Abnehmern zählten Brauereien und Gaststätten.

Abgefüllt in Tonkrüge wurde in den Anfangszeiten indem die Tonkrüge über Flaschenzüge auf einer Art Palette stehend in ein Mineralwasserbecken getaucht wurden bis in den 1920er Jahren die ersten Füllanlagen eingesetzt wurden. Erst 1921 mit dem elektrischen Stromanschluss war ein Einsatz einer Füllanlage mit Glasflaschen ermöglicht. Die Tonkrüge mussten erst in einem Laugenbad manuell gereinigt werden, was die Finger und Hände der Arbeiterinnen arg in Angriff nahm. Vergehen während

der Arbeit zogen finanzielle Strafen für den einzelnen nach sich. Im Winter ruhte die Abfüllung des Mineralwassers und die meisten Arbeitnehmer wurden bis zum Frühjahr entlassen.

Bis 1905 mussten alle Mineralwasser- und Kohlensäure sendungen mit Kähnen über die Lahn zum Bahnhof Löhnberg gebracht werden. Die Kähne waren 20 m lang und 3,5 m breit. Statt eines Ruders hatten sie einen 5-6 m langen Baumstamm, der am Ende abgeflacht war. Wenn die Lahn zufror, mussten bis zu 75 Pferdegespanne täglich über Ahausen und die 1864 erbaute Ahäuser Brücke die Last zum Bahnhof fahren. Von Selters zum Bahnhof trieben die Kähne mit der Strömung, zurück wurden sie mit Pferde- oder Ochsespannen gezogen, die auf dem Leinpfad auf der Selterser Lahnseite führen. Dieses Treiben endete mit der Errichtung eines neuen Betriebsgebäudes unterhalb der Löhnberger Burgruine mit direktem Bahnanschluss im Jahr 1905.

Der Brunnenmeister musste für die Bohrlöcher sorgen. An einem Loch lagen einmal einige größere Steine, die abtransportiert werden mussten. Also wartete man bis zum Hochwasser, lud die Steine in einen Kahn und fuhr auf die Lahn. Aber die Strömung war so stark, dass sich der Kahn nicht mehr steuern ließ und sie die Steine über Bord kippen mussten, um das andere Ufer ansteuern zu können.

1914 wurden 3 Millionen Flaschen Wasser abgefüllt. Während des 1. Weltkriegs brach der Umsatz ein, aber bereits 1922 war er wieder so hoch dass, ein erster eigener vollgummibereifter LKW mit Kettenantrieb angeschafft wurde. Die Hauptquel-

le, genannt Gottlieb Deissmann Quelle, wurde 1930 sogar auf 204 m Tiefe getrieben.

1929 wurde der Selzerbrunnen Großkarben aus der Wetterau mit einem Jahresversand von über einer Million Flaschen angegliedert. Dieser Brunnen hatte dadurch Bekanntheit erreicht, dass während einer Grippe-Epidemie im Jahr 1894 allein im Monat Januar 60 000 Krüge und Flaschen auf ärztliche Anordnung hin den Patienten verabreicht wurden.⁸

Auf Anordnung der Reichsregierung wurden 1934 Werkluftschutzräume mit Gas-schleusen in vorhandenen Kellerräumen des Betriebsgebäudes von Selters Sprudel eingerichtet. Das war für alle Betriebe mit mehr als 5 Beschäftigten damals Pflicht. Zu dieser Zeit wurden 85 000 Flaschen pro Tag auf Förderbahnen über die Reinigung bis zur Abfüllung und schließlich zur Etikettierung und dem Versand transportiert. Während des 2. Weltkriegs gingen Produktion und Absatz unvermindert weiter, doch am Kriegsende ging viel Leergut verloren und die Maschinen samt Fuhrpark mussten erneuert werden. Während des Kriegs waren nur LKWs mit Holzvergaser vorhanden gewesen. Im Löhnberger Seltersweg wurden während des 2. Weltkriegs 2 Baracken errichtet, in denen zunächst deportierte Arbeiter aus Frankreich wohnten, danach Heimatvertriebene, die bei Selters arbeiteten und schließlich spanische Gastarbeiter bis die Baracken in den 60er Jahren abgerissen wurden.

1950 wurden die Bohrlöcher von 30 cm auf 50 cm aufgebohrt und in Plastik gefasst. Außerdem wurde die Leitung durch die Lahn von 1902 durch eine frostgeschützte Freiluftleitung ersetzt. Diese Leitung wurde 1984 und 1991 weiter ausgebaut.

Die Alt-Selters-Quelle oder auch Gackelsburg, wie sie in Selters allgemein genannt wurde, wurde um 1952 von der Mineralquelle Augusta-Victoria gekauft. Die sogenannte Burg soll einem durch die Nazi vertriebenen Juden gehört haben. Die Gemeinde Selters wollte anfänglich den Brunnen erwerben, aber nahm zugunsten des Selters-Sprudel Abstand, denn die Gewerbesteuer spielte damals auch eine Rolle. Durch den Kauf gab es eine Vereinbarung mit der Gemeinde Selters, dass während der Heuernte jeder Selterser dort an einer Zapfstelle kostenlos Mineralwasser zapfen könne. In den ersten Jahren war das auch möglich, später ist dieses nicht mehr verfolgt und vernachlässigt worden. Die Gackelsburg diente jahrelang als Wohnhaus, erst für die Vertriebenen, später einem Anwalt aus Limburg als Ferienwohnung und Ruheständlern für ihren Alterssitz. 1972/73 ist die Gackelsburg abgebrannt.

Neben Mineralwasser wurde jetzt auch die Zitronenlimonade „Lahntröpfchen“, die trübe Limonade „Raspa“ und das koffeinhaltige Getränk „Kolanade“ von der Selters Mineralquelle Augusta-Victoria produziert.

8 „Wir gehen in die Betriebe – Ein Querschnitt durch das Rhein-Mainische Wirtschaftsgebiet“, Arthur Kemmerer, 1934, S. 150/151



Am 1.3.1975 wurde die Firma Selters durch die Binding-Brauerei, Frankfurt übernommen. Zu diesem Zeitpunkt waren 125 Personen hier beschäftigt. 5 Jahre später waren es mehr als 200 Mitarbeiter, die im Dreischichtbetrieb 430000 Hektoliter pro Jahr abfüllten. 1980 bekam Selters das neue Logo mit dem Schriftzug „Aus Selters an der Lahn“. Im Jahr 1990 erwarb Selters seinen langjährigen Konkurrenten „Urselters Quellen GmbH“ aus Niederselters. Heute gehört die Marke Selters zur Radeberger Gruppe, die wiederum ein Geschäftsfeld vom Unternehmen Dr. August Oetker KG in Bielefeld ist.⁹

Neben den beiden im Herzogtum Nassau gelegenen Quellen Selters und Neuselters gibt es weitere Quellen in der Nähe, die auf ehemals preußischem Gebiet in Biskirchen liegen: Gertrudisbrunnen, Gertrudissprudel und Karlssprudel.

1949 wurden die „Blauen Quellen“ gegründet, ein Zusammenschluss von fünf Brunnen, zu denen Neuselters gehörte. Neuselters erbohrte neue Quellen auf ihrem Gelände in den Jahren 1952, 1960 und 1971.¹⁰ 1954 gab es einen Erweiterungsbau für die Verwaltung an der Grenze zu Stockhausen, wo bereits zuvor die Etikettierung und der Versand stattfand. 6 Jahre später wurde ein unterirdischer Brunnentempel eingerichtet, der am 19.9.1964 den 20.000ten Besucher begrüßen konnte. In den Folgejahren wurden 2 Stauweiher angelegt um das Hochwasser besser zu beherrschen. Ab 1966 wurden immer mehr Gastarbeiter eingesetzt. Sie kamen aus Spanien, Italien, Griechenland und der Türkei. Ein Jahr später erfolgte die Umstellung auf Kunststoffkisten bei Neuselters. 1972/73 wurde eine neue große Füllhalle mit einer neuen Füllstraße für 5 Millionen Mark errichtet. Im Folgejahr übernahm der Mineralwasserkonzern Nestlé Waters Deutschland AG die Quelle zusammen mit der zugehörigen Marke „Neuselters“.¹¹

Im Juli 2013 wurde der Betrieb auf die Marke „Nestlé Aquarel“ fokussiert, deren größte Abnehmer Lidl und Kaufland waren. Im Zuge dessen war 42 Mitarbeitern gekündigt worden, von denen 35 in eine Transfergesellschaft gingen. Die Marke Neuselters verschwand zunächst komplett vom Markt. Daraufhin übernahmen Egon Heckmann und Hans-Achim Daschmann, ehemalige Vorstände von Nestlé Waters und zu diesem Zeitpunkt Eigentümer des rheinland-pfälzischen

10 HHStAW Bestand 508 Nr. 6161, Durchführung der Lebensmittelüberwachung bei Trinkwasser und Mineralwasser, Band. 6, 1981-1983
11 „Nestlé verlässt Löhnberg“, abgerufen am 05. Februar 2015 auf mittelhessen.de

9 Geschichte des SELTERS-SPRUDEL an der Lahn 1887 - 2004, Heinz R. Jung, 1. Auflage 2005

Rhenser Mineralbrunnens, zusammen mit Christian Heckmann und Jörn Metzler Neuselters samt dem 57 000 Quadratmeter großen Gelände und gründeten die Neuselters Mineralquellen GmbH.¹² Die führte zum 1. Januar 2015 daraufhin die Marke Neuselters mit 32 verbliebenen Mitarbeitern wieder ein.¹³ Seitdem wurden hier neben den beiden Mineralwassermarken Erfrischungsgetränke der traditionellen Marke Silvetta in Mehrweg und Einweg PET-Flaschen abgefüllt.¹⁴ Bis September 2015 konnten sieben neue Arbeitsplätze aufgebaut werden. Zu diesem Zeitpunkt gab es eine Produktionslinie mit einer Kapazität von bis zu 27000 Ein-Liter-PET-Mehrweg-Flaschen in der Stunde und zwei Produktionslinien mit insgesamt 73000 1,5-Liter-PET-Einwegflaschen pro Stunde.

Mit insgesamt elf Quellen mit verschiedenen Mineralisierungen verfügte Neuselters über große Ressourcen. Für 2016 plante Neuselters eine Produktion von 400 Millionen Flaschen. Durch den Bau eines 32 Meter hohen Hochregallagers sollte die Produktion der Mehrwegflaschen deutlich gesteigert werden. Für die geplanten 20 bis 30 Millionen Euro Investitionskosten wollte Neuselters einen Partner mit ins Boot holen.¹⁵

Im Laufe des Jahres 2015 schieden Dachsman und Egon Heckmann aus, dafür stieg die Schöff-Gruppe (Altmühltaler Mineralbrunnen) als Mehrheitseigentümer ein, die ausschließlich für Discounter

12 „Rhenser-Gesellschafter kaufen Traditionsbrunnen Neuselters“, abgerufen am 05. Februar 2015 auf rhein-zeitung.de

13 „Neuselters sprudelt wieder“, abgerufen am 05. Februar 2015 auf hr-online.de

14 Abgerufen Am 26.05.2015 auf <http://neuselters.de/tradition/historie/>

15 „Neuselters investiert in Anlagen“, Quelle: Weilburger Tageblatt, 29.09.2015

Wasser abfüllt.

Nach 120 Jahren kam dann das Aus: Allen 35 Mitarbeitern wurde am 18. Dezember 2015 gekündigt. Der Mineralbrunnenbetrieb Neuselters in Löhnberg wurde Ende Februar 2016 dichtgemacht.

Für die Mitarbeiter, die nicht sofort zu einem neuen Arbeitgeber wechseln können, wurde eine Transfergesellschaft gegründet. „Die Tatsache, dass dieses Traditionsunternehmen jetzt schließen muss, schmerzt sehr, aber wir hatten am Ende keine andere Wahl“, sagte Metzler.

„Die Marke Neuselters wurde nicht in dem Maße angenommen, wie es nötig gewesen wäre“, sagt Jörn Metzler. „In keinsten Weise“ seien die Erwartungen erfüllt worden. Nachdem Nestlé Waters die Hausmarke vor drei Jahren vom Markt genommen hatte, sei es nicht gelungen, diese im Getränkefachgroßhandel und bei den Verbrauchern wieder zu etablieren.

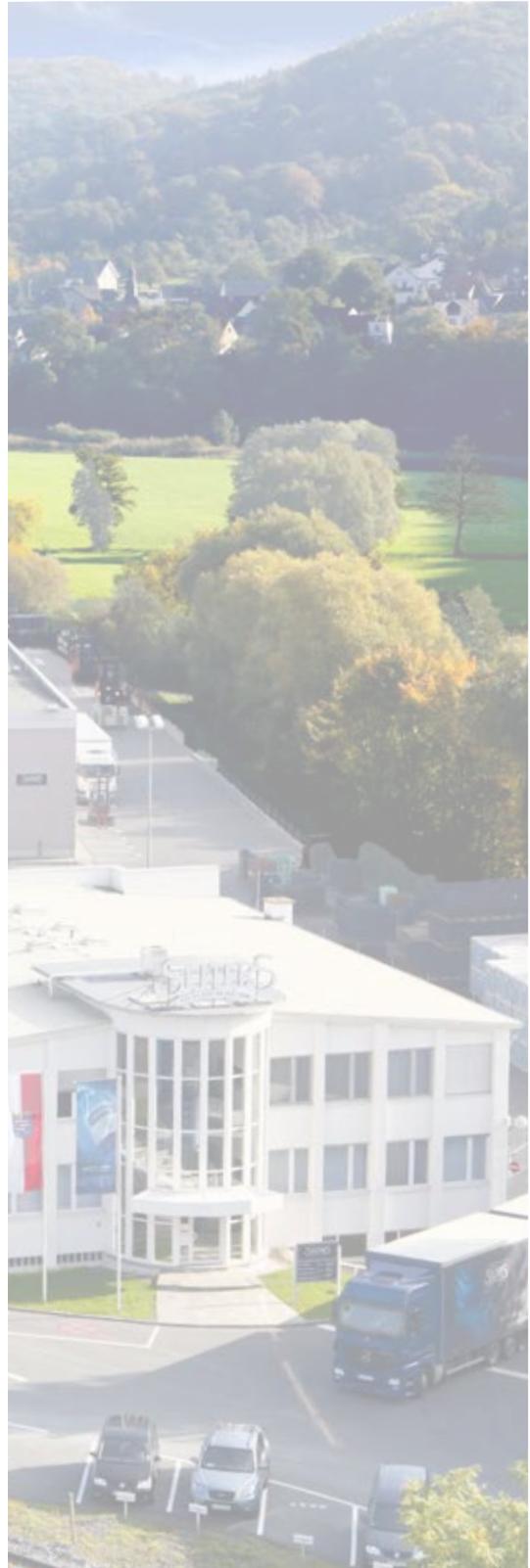
Auch das zweite Standbein, das Abfüllen von PET-Einwegflaschen für Discounter, konnte den Betrieb nicht am Leben halten. Um bei Discountern Fuß zu fassen, seien die Preise „hart am Limit“ kalkuliert worden, sagt Metzler. Doch das hätte nur funktioniert, wenn die Anlagen ausgelastet gewesen seien.

Dies sei aber technisch nicht gelungen. Statt 40000 seien nur 20 000 Flaschen pro Stunde abgefüllt worden. Damit sei die ursprüngliche Kalkulation nicht einzuhalten gewesen.

Erste Anzeichen, dass das Discountergeschäft nicht auskömmlich war, hat es laut Metzler im Spätsommer gegeben. Aber erst im November, Anfang Dezem-

ber habe sich gezeigt, dass die mit den Discountern abgeschlossenen Jahresverträge nicht über den 29. Februar 2016 verlängert werden konnten. Die Discounter würden „unisono auf eine andere Mineralisierung des Wassers setzen“, sagt Metzler. Diese könne in Löhnberg nicht angeboten werden. Damit sei die Geschäftsgrundlage hinfällig.

Peter-Martin Cox, Geschäftsführer der NGG Rhein-Main, hatte zwei Gründe für das Ende ausgemacht: Um Neuselters in Mehrwegflaschen wieder auf dem Markt zu positionieren, hätte es „ein anderes Marketingbudget gebraucht“. Auf der anderen Seite sei der Discountermarkt hart umkämpft. Für einen zusätzlichen Konkurrenten sei es schwierig, bei Ladenpreisen von 19 Cent für eine Flasche Wasser Gewinn zu erzielen.¹⁶



¹⁶ „Neuselters schließt endgültig“, Quelle: Weilburger Tageblatt, 19.01.2016

Bildergalerie Selterser Mineralquelle



auch gerne als „Gackelsburg“ bezeichnet



Augusta Victoria „Seit 1896 „



Abfüllbetrieb Augusta Victoria Sprudel 1898 - 1906



Betriebsgebäude 1928



1957



1957



Selters-Sprudel Augusta Victoria (Binding) Hauptbetrieb 1981



Betriebsgebäude 2016

Ein Paar Abbildungen verschiedener Flaschenabfüllungen

Wasser Augusta Victoria Tonkrug



Wasser Augusta Victoria helle Flasche



Wasser Naturseelters Heilwasser



Wasser Selters mit Glas



Wasser Selters Classic





Alte Etiketten und Flyer(Werbedrucke)



Facsimile (Fax) -Ausdruck Einer von Samuel Ungar verbreiteten Reclame-Karte



Flaschenetikett von Alt-Selters ca.1920



Werbung Urkräfte



Flaschenetikett Anfang 1900

Logistik Selterswasser Damalige Transportfahrzeuge



Bildmaterial: Birgit Dauer Bibliothek, Archiv Löhnberg

Verweis auf Buch Heinz R. Jung (Geschichte des Selters-Sprudel an der Lahn 1887 - 2004

Bildergalerie Neuselterser Mineralquelle

Neuselters

MINERALQUELLE



Damaliges Brunnenhaus von Neuselters (Vergrößerung einer Bunt-Postkarte von 1928)



Brunnen-Gebäude im Winter 1935/36



DER HESSISCHE MINISTER DES INNERN

Öffentliches Gesundheitswesen

VII/Med b - Tgb.Nr. 4153/53

Aktenzeichen: _____
(in der Antwort anzugeben)

Wiesbaden, 3. Juni 1953

Bertramstraße 3
Sammelruf: 50981

NEUSALTERS	
- 8. 6.	
Beauftragter	/
St.	/

An den
Herrn Landrat des Kreises
Wetzlar
über den Herrn
Regierungspräsidenten
Wiesbaden

Betr.: Anerkennung der Heilquelle Neuselters.

Bezug: Antrag der Heilquelle Neuselters, Biskirchen, vom 28.3.1952.

Nach Prüfung der von der Heilquelle Neuselters, Selters an der Lahn, vorgelegten Unterlagen wird hiermit festgestellt, daß die

Friedrich Christian Quelle

der Brunnenverwaltung Heilquelle Neuselters als Heilquelle im Sinne der Herzogl. Nassauischen Verordnung über die Erhaltung der Mineralquellen vom 7.7.1860 anzusehen ist.



Beglaubigt:

(Reg.Insp.)

Im Auftrage:
gez. Dr. v. Behring

Nachrichtlich
an die Heilquelle Neuselters

Selters an der Lahn

unter Bezugnahme auf Ihren Antrag vom 28.3.1952 zur Kenntnis.



Neuselters Brunnen-Gebäude 1950



Erweiterungsbau 1950



Erweiterungsbau 1950



Erweiterungsbau 1950



Rohbau Verwaltungsbau 1954/55



Fertiggestellt Verwaltungsbau



1969



1973



Neuselters Brunnen-Gebäude 1998



Neuselters Brunnen-Gebäude 1998

Logistik Neuselerswasser



Brunnengebäude Neuselers 1935

Vor dem Gebäude noch der alte vollgummibereifte Henschel LKW, der in der Hauptsache dazu diente, die hier gefüllten Flaschen zum Lagerhaus am Bahnhof Stockhausen zu transportieren.

Transportfahrzeuge



Lagerhaus Stockhausen

Im Erdgeschoss Lagerraum und Versand sowie Etikettierraum. Hier wurden die vom Brunnenhaus angelieferten Flaschen von Hand etikettiert. Im ersten Stock des Hauses waren Büroräume und die Wohnung des damaligen Geschäftsführers Martin Hahn. Rechts wird der „alte Henschel“ gerade ausgeladen.



Alte Verladerrampe





Im Versand: von links 1. Greta Berger geb. Schnabel 2. Frieda Heil geb. Schnabel
Verpackung und Etikettierung

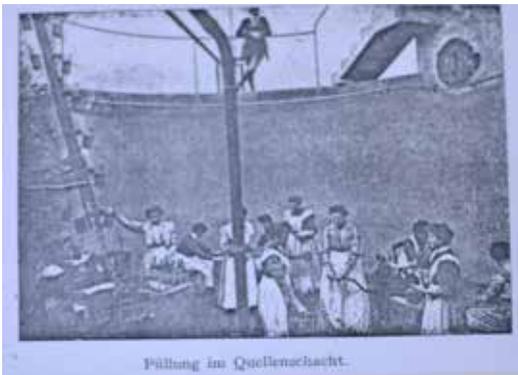
Fotokopien der Bilder in einer Werbebroschüre von 1912/13.



Verkaufshalle.



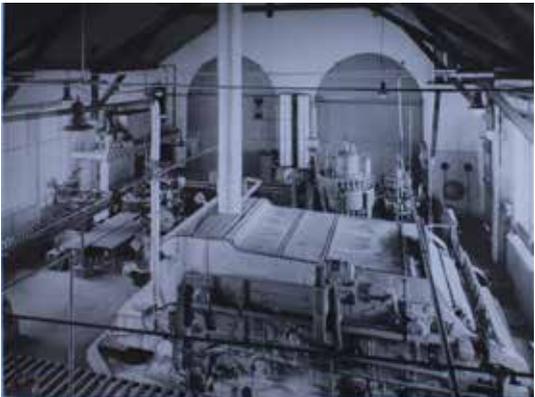
Versandhaus.



Füllung im Quellschacht.



Quellen-Gebäude II





Alte/neue Etiketten und Flyer(Werbedrucke)

